

ZG08030401 - 04.03.2008

Permalink: <http://www.zenit.org/article-14619?l=german>

Frei sein, nicht abzutreiben

Von **Giuliano Ferrara**

ROM/WÜRZBURG, 4. März 2008 (Die-Tagespost.de/ ZENIT.org).- Seitdem ich Ende Dezember das Moratorium gegen die Abtreibung vorgeschlagen habe, und erst recht jetzt, wo die Anhänger des Moratoriums mit einer eigenen Liste in den italienischen Wahlkampf gehen, verweigern die Progressiven eine ernste Auseinandersetzung. Am Anfang hätte man denken können, eine solch unpassende Reaktion rühre daher, dass wir uns falsch ausgedrückt haben. Aber es gibt keine einzige Zeile, in der wir den Kern unseres Anliegen nicht klar zum Ausdruck gebracht haben: Keine Frau soll zur Geburt verpflichtet werden, keine Frau soll strafrechtlich verfolgt werden, wenn sie die Mutterschaft abweist, alle Frauen sollen aber auch die Freiheit haben, nicht abzutreiben. Es muss also eine andere Erklärung geben. Vielleicht ist es ja Panik?

Die Abtreibung wird verdrängt, hinter ihr verbirgt sich der größte Verdrängungsmechanismus unserer Zeit. Stattdessen nur eine allgemeine Propaganda mit der fast besessenen Wiederholung von Slogans zur Verteidigung der Frau wie etwa „Abtreibung ist männlich“. Nur erklärt das leider nichts. Die ganze Wahrheit scheint auf, wenn etwa „Liberazione“, die Tageszeitung des kommunistisch-libertinären Flügels, Schlagzeilen bringt wie „Der Fötus ist kein Leben“. An dem Punkt sind wir also. Kein Progressiver würde so etwas selber denken. Aber Abtreibung als moralisch längst schon indifferente Praxis gehört zum Konzept der Selbstbestimmung und prokreativen Souveränität. Wäre es nicht so, hätten die Progressiven längst schon den Mut und die Intelligenz gefunden zu sagen: Die Kirche erkennt heute an, dass man nicht zu den heimlichen Abtreibungen früherer Zeiten zurückkehren kann und fordert eine Debatte über den eugenischen Charakter der Massenabtreibung, die Staatsabtreibungen in Asien und die praktische Politik im Westen, die Abtreibung zum nicht weiter tragischen Instrument der Familienplanung macht.

Gehen wir das Problem also an, diskutieren wir und suchen wir Kompromisse. Nur ganz wenige Frauen aus der progressiven Bewegung reagierten so. Die anderen nicht. Denn die Abtreibungen gehörten zur Ideologie der Frauen des vergangenen Jahrhunderts, und daraus ist jetzt ein Konformismus und eine unreflektierte Praxis der Masse geworden – mit der faktischen Unterstützung der Männer des vergangenen Jahrhunderts.

[Der Autor ist Chefredakteur der in Rom erscheinenden Tageszeitung „Il Foglio“ und Initiator des Moratoriums gegen Abtreibung in Italien; © Die Tagespost vom 4. März 2008]

© Innovative Media, Inc.

Die Weiterverwendung der ZENIT-Dienste ist nur mit ausdrücklicher Erlaubnis gestattet. Wenden Sie sich bitte an info-autorenrechte@zenit.org.